

# Report

23. Jahrgang, 1. Ausgabe, April 2017



Frohe Ostern!

Allen unseren Mitgliedern,  
Mietern, Familien und  
ihren Freunden wünschen  
wir frohe Ostern, jede  
Menge Ostereier und viel  
Spaß beim Suchen.

Der Vorstand sowie die  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
der WGH

## Herzlich Willkommen

Seite 2



## INHALT

### Aktuelles

- Die WGH im Kuscheltest – 2
- Vom Wert der Gemeinschaft – 3
- Ein Haus mit Idealmaßen – 4
- Tipps gegen Einbrüche – 5
- Englisches Praktikum – 6
- Thailändische Massage – 6
- Puppentheater der WGH – 7
- Weihnachtsparade – 7
- Balkonpflanzenaktion – 8
- Balkonwettbewerb – 8
- Mieterfest 2017 – 8
- Frühjahrsputz im Bienenstock – 16

### Wohngebiete

- Erste Arbeiten für Fontanehöfe – 4
- Bäckerei Angermüller – 10
- Seniorengruppe – 12

### Service

- Hausrat- und Haftpflichtversicherungen – 9
- Hennigsdorfer Kletterwald – 9
- Kinderseite – 11
- Treppenreinigung – 13
- Astrid's Dieter – 13
- Geburtstage – 14
- Veranstaltungen – 15

### IMPRESSUM

#### Herausgeber

Wohnungsgenossenschaft „Einheit“ Hennigsdorf eG,  
Parkstraße 60, 16761 Hennigsdorf,  
Tel. 03302 8091-0, Fax 03302 8091-20,  
www.wg-hennigsdorf.de, wgh@wg-hennigsdorf.de,  
Vorstand: Vors. Hartmut Schenk, Stefanie Haase

#### Redaktion

Anke Ziebell, Martin Woldt

#### Bilder

Tina Merkau, S.3 drubig-photo bei fotolia.com, S.9  
climbup.de, S.11 Archiv Löwenzahn, S.13 Dorothee  
Mahnkopf, S.15 ankomando bei fotolia.com

#### Grafikdesign

annika.luebbe@berlin.de

#### Druck

A3 Offset Druckerei, Hermann-Schumann-Str. 3,  
16761 Hennigsdorf



Tessa-Marie und ihre Mutter Nicole Klatt

## Die WGH im Kuscheltest

Seit Jahresbeginn erhalten alle Neugeborenen ein Willkommensgeschenk der Genossenschaft

Die fünfjährige Schwester Lilly war gespannt. Der dreizehnjährige Jack-Russel Terrier blieb dagegen cool und gelassen. Tessa-Marie heißt der Neuankömmling im Hause Klatt in der Marwitzer Straße und bestimmt nun ganz wesentlich den Ablauf der Familie. Die Eltern Nicole und Thomas haben sich auf die Ankunft der Kleinen gut vorbereitet und doch muss sich der neue Alltag noch ein bisschen zurechtrucken. „Aber Tessa ist ein pflegeleichtes Kind“, sagt die junge Mutter. Zusammen mit der Familie Klatt freut sich die WGH über den entspannten Start ins Leben und heißt den Neuankömmling mit einer neuen Idee für ihre jüngsten Bewohner willkommen. Seit Jahresanfang erhalten alle Neugeborenen in den Haushalten der WGH ein Willkommensgeschenk ihrer Genossenschaft. „Das ist ein schönes weiches Wickeltuch und gefällt mir persönlich sehr gut“, sagt die junge Mutter Nicole Klatt. Sie hält daher das Willkom-

mensgeschenk für eine schöne Sache, die auch anderen jungen Eltern gut gefallen könnte, und hat die Geschäftsstelle von Tessas Ankunft benachrichtigt. Eine solche Anmeldung ist nämlich die Voraussetzung dafür, dass die WGH das Geschenkpäckchen packen und überreichen kann. „Wie wir uns um alle Jahrgänge in der Genossenschaft bemühen, ihnen ein möglichst angenehmes Zuhause zu bieten“, sagt Vorstandsvorsitzender Hartmut Schenk, „gilt unsere ganz besondere Aufmerksamkeit natürlich auch den Kleinsten.“ Es sei nur eine Geste, aber zugleich ein Zeichen, dass sich nicht nur die Eltern und Verwandten über die neuen Bewohner freuen.

Die Eltern der in diesem Jahr geborenen Kinder können sich daher gern telefonisch bei Frau Frank, für den kuscheligen Willkommensgruß anmelden.

**Anmeldung unter: 8091-31**

## Vom Wert der Gemeinschaft

Seit Kurzem gehört die Idee der deutschen Genossenschaften zum Weltkulturerbe

Der Wert einer Gemeinschaft erweist sich besonders in den Momenten, wenn einzelne Mitglieder in Not geraten und Hilfe benötigen. Paul John und Jenniffer Ligmann, beide seit ein paar Monaten Mieter bzw. Mitglied der WGH, erinnern sich bei diesem Gedanken an eine Nacht im März 2014. Als Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr und Angehörige einer betroffenen Bewohnerin erleben sie Ablauf und Folgen des schwersten Wohnungsbrandes in der jüngeren Geschichte der WGH. Sie beobachten, wie sich die Mitarbeiter der Genossenschaft umgehend um die Geschädigten kümmern. „Keine Kosten und Mühen wurden gescheut, hier so schnell wie möglich allen Betroffenen noch in derselben Nacht zu helfen“, erinnern sich beide. „Es war auch für uns als erfahrene Feuerwehrleute beeindruckend, welche Hebel die WGH in Bewegung gesetzt hat. Aus Erfahrung wissen wir, dass das keine Selbstverständlichkeit ist“, sagt Jenniffer Ligmann und ist dem Vorstandsvorsitzenden Hartmut Schenk und seinen Mitarbeitern noch heute dankbar. Seit Ende letzten Jahres sind die Genossenschaften Bestandteil der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes. Und es sind unter anderem solche Episoden, wie die aus dem März 2014 geschilderte, die illustrieren, warum

die UNESCO entschied, „Idee und Praxis“ der Genossenschaften hierzulande zu würdigen und damit als besonders schützenswert und förderungswürdig zu adeln. Die UNO-Spezialorganisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur setzt damit auch ein Zeichen gegen eine Entwicklung in der Welt, in der sich zunehmend jeder selbst der Nächste scheint. In Genossenschaften hingegen gilt das Solidarprinzip. Einer von vier Deutschen ist Mitglied einer Genossenschaft, 21 Millionen insgesamt. Über fünf Millionen Menschen leben bei einer von 2 000 Wohnungsgenossenschaften, rund 5 400 darunter sind aktuell Mitglieder der WGH. Doch bedarf es nicht unbedingt spektakulärer Umstände, die Kraft der Gemeinschaft zu erfahren. Im Grunde ist sie für jedes WGH-Mitglied jeden Monat nachvollziehbar. Die durchschnittlichen Nutzungsgebühren in der WGH beispielsweise bewegen sich seit Jahren deutlich unterhalb der üblichen Vergleichsmieten im allgemeinen Wohnungsmarkt, ohne dass der Service rund ums Wohnen und Leben, den die Genossenschaft aufgebaut hat, irgendeinen Vergleich scheuen müsste. Diese Vorzüge kommen nicht nur einigen Mitgliedern, sondern der gesamten Gemeinschaft zugute. Denn in ihren verbindlichen Regeln hat

sich die Genossenschaft dem Gleichbehandlungsgrundsatz verpflichtet. Auch für Paul John und Jenniffer Ligmann war es folgerichtig, ihr Zuhause in der Genossenschaft zu suchen. „Guckt man sich in Hennigsdorf um, kann man bereits allein an der optischen Erscheinung einen Unterschied feststellen, welche Objekte der WGH gehören und welche Objekte anderen Vermietern“, sagen sie. „Aber allein das macht es natürlich nicht aus. Es kommt ein fast familiäres Wohngefühl in den Anlagen auf, zumindest können wir das für uns behaupten. In unserem Wohnalltag herrscht eine nette Atmosphäre zwischen jüngeren und älteren Mietern im Haus. Man hat das Gefühl, Teil eines Ganzen zu sein“, beschreiben sie ihre Eindrücke nach wenigen Monaten in der neuen Wohnung. Und es ist mehr als eine Momentaufnahme: „All das habe ich schon in meinem Elternhaus erfahren, ich bin bereits in einer WGH-Wohnung aufgewachsen“, sagt Jenniffer Ligmann. Wenn man die Mitarbeiter draußen in den Anlagen antreffe oder einen Hauswart anruft, bekomme man stets das Gefühl vermittelt, als Mieter gern gesehen zu sein. Für die Zukunft wünschen die beiden sich daher, dass die WGH den aktuellen Standard für alle ihre Mitglieder hält.



## Zuhause im Idealmaß

Im Januar sind die Reihenhäuser an die Mieter übergeben worden – Familie Köhler/Jacobs hat nach langem Suchen das Passende gefunden

Nicole Köhler und Jeroen Jacobs wirken zufrieden. Beide genießen sichtlich ihr neues Zuhause, auch wenn noch nicht alles „perfekt“ ist, das eine oder andere Möbelstück erst nach und nach angeschafft wird, die letzten Kisten noch ausgepackt werden müssen. Töchterchen Tialda scheint von alledem kaum beeindruckt. Die Zweijährige hat das geräumige Wohnzimmer mit den großen Fenstern längst als ihr Spielzimmer entdeckt.

Anfang Februar ist Familie Köhler/Jacobs in ihr angemietetes Reihenhäuser in der Waldstraße gezogen. „Darauf haben wir lange gewartet“, erzählt Nicole Köhler. „Die Zwei-Raum-Wohnung, in der wir bisher gewohnt hatten, wurde für uns drei so langsam zu eng.“ Fast zweieinhalb Jahre hatten sie nach einer passenden Wohnung für ihre kleine Familie gesucht, überlegt, ob sie selbst bauen oder aber ein Haus in der Umgebung kaufen sollten. Auf die Reihenhäuser, die die WGH in der Waldstraße gebaut hat, wurde die junge Mutter beim Spaziergang mit dem Kinderwagen aufmerksam. „Ich

bin häufiger an der Baustelle vorbeigelaufen und mir gefiel die Lage und die Größe der Häuser.“ Allzu große Chancen rechneten sich die Beiden allerdings nicht aus. „Ich wusste, dass es mehr als 100 Interessenten für diese acht Reihenhäuser gab. Erst als wir auf die Anzeige der WGH aufmerksam wurden, haben wir uns beworben.“ Und bekamen den Zuschlag für das kleinere Reihenhaus mit gut 90 m<sup>2</sup>. Schon Monate vorher wurden die vier Zimmer eingerichtet. „Wir haben den Grundriss eingehend studiert und unsere Möbel am Computer hin- und hergeschoben“, sagt Jeroen Jacobs. Erstaunlicherweise habe das Haus im Rohbau kleiner gewirkt. „Doch unsere Möbel passen besser als gedacht.“

Das Haus habe für sie die idealen Maße, sind sich Jeroen Jacobs und Nicole Köhler einig – ein großes Wohnzimmer mit offener Küche, ein eigenes Zimmer für Tialda, ein Schlafzimmer und ein Gästezimmer, schon erprobt von Jeroens Eltern, die ab und zu aus den Niederlanden anreisen, und ein Gäste-WC sind auf zwei Etagen verteilt. Nicht



Jeroen Jacobs bestückt seine Terrasse mit den ersten Blumen

zu vergessen die große Terrasse mit dem Stückchen Grün davor und der Parkplatz direkt vor der Tür. „Das ist Luxus“, freut sich Nicole Köhler. Und die ersten Kontakte zu den Nachbarn sind auch schon geknüpft.

## Erste Arbeiten für Fontanehöfe

Wer die Fontanestraße entlang fährt, dem ist bestimmt schon die große Freifläche zwischen Feld-, Fontane- und Gartenstraße aufgefallen. Dort,

wo bis vor kurzem noch Garagen standen und Kleingärten lagen, bewältigt die WGH in den kommenden zwei Jahren ihr bislang größtes Bau-

projekt – die Fontanehöfe, mit 112 Wohnungen und einer Tiefgarage mit 127 Plätzen. Mit den ersten vorbereitenden Arbeiten hat die Genossenschaft bereits Anfang des Jahres begonnen. Im Januar, rechtzeitig bevor die Bäume treiben und die Vögel anfangen zu nisten, wurden die Flächen der ehemaligen Kleingärten beräumt sowie ein Teil der Garagen abgerissen. Im Februar rückte der Abbruchbagger ein zweites Mal zum Abriss der übrigen Garagen, Sammelgruben und zur Beseitigung des gesamten Bauschutts an. Im Spätsommer sollen die Bauarbeiten auf dem 15 000 m<sup>2</sup> großen Areal starten. Bevor in die Höhe gebaut wird, stehen als erstes Tiefbauarbeiten sowie eine Grundwasserabsenkung an.



## Schutz gegen Einbrecher

Gemeinsame Informationsveranstaltung von WGH und Polizei Oberhavel

Bis auf den letzten Stuhl gefüllt war die von der WGH initiierte gemeinsame Informationsveranstaltung der WGH und der Polizei am 8. Februar im Stadtklubhaus Hennigsdorf. Dabei war die Zahl der Anmeldungen vor allem älterer Mitglieder noch größer als die vorhandenen Plätze. Was das erhebliche Interesse der Mitglieder, sich umfassend zum Einbruchschutz zu informieren, deutlich machte. Nach Angaben der Polizeidirektion Oberhavel gab es von November bis Januar vor allem im Innenstadtbereich von Hennigsdorf etwa 30 Wohnungseinbrüche bei der WGH und anderen Wohnungseigentümern. Besonders betroffen waren Erdgeschoss-Wohnungen, in die die Täter in der Regel über den Balkon eindringen, indem sie die Balkontür aufhebelten. Neben dem Verlust persönlicher Gegenstände beklagen die Betroffenen vor allem die verlorene Unversehrtheit der eigenen vier Wände. Die Vertreter der Polizei appellierten in diesem Zusammenhang an die Anwesenden, die gegenseitige Aufmerksamkeit in den Wohngebieten zu erhöhen und beim Verdacht auf strafbare Handlungen umgehend den „Notruf 110“ zu benutzen. Womöglich hätten einige der Einbrüche verhindert oder zumindest verzögert, vielleicht sogar zum Abbruch führen können, wäre die Wachsamkeit zuvor größer gewesen. Denn wie die Polizei aus ihrer Aufklärungsarbeit mitteilte, hatten einige Nachbarn durchaus ungewöhnliche Geräusche aus Nachbarwohnungen bemerkt, diese allerdings aus Verunsicherung nicht über den Notruf weiter gemeldet. Zugleich versicherten die Polizeivertreter, die eigenen Abschreckungsmaßnahmen durch eine möglichst hohe Präsenz zu verstärken.

Auch die Versammlungsleiterin der WGH Katrin Hüge bat die anwesenden Mitglieder, den vorbeugenden Einbruchschutz in den Wohngebieten zu verstärken und Haus- und Kellertüren stets geschlossen zu halten. Sie wies darauf hin, bei Abwesenheit nicht leichtfertig durch angekippte Fenster oder unverschlossene Türen eine ungewollte Einladung an Einbrecher



Interessierte Zuhörerschaft

auszusprechen. Die Täter bevorzugten in der Regel solche Wohnungen, wo ihnen auf ihren Raubzügen möglichst wenig Widerstand entgegen steht. Sie scheuten demnach Hindernisse, weil mit der Dauer des Einbruchs auch die Gefahr wächst, dass sie entdeckt werden. Zugleich wies Katrin Hüge auf die Möglichkeiten der verstärkten eigenen Sicherung durch die Bewohner hin, um den Dieben das kriminelle Handwerk so schwer wie möglich zu machen. Solche zusätzlichen Sicherungsmaßnahmen bedürfteten allerdings der Zustimmung in Form einer Vereinbarung mit der WGH. Über 400 Mitglieder, 100 allein im Jahr 2016, hätten bereits eine solche Vereinbarung mit der Geschäftsstelle geschlossen. Katrin Hüge wies auf die Möglichkeit der individuellen Beratung der jeweiligen Interessenten in der Geschäftsstelle hin. Manchen Anwesenden, der gehofft hatte, die Genossenschaft könnte einen großen Teil solcher Nachrüstungskosten übernehmen, musste sie allerdings enttäuschen. Der verbriefte Gleichbehandlungsgrundsatz für alle Mitglieder, die gleichen Standards zu gewährleisten, würde in der Konsequenz zu einem erheblichen Investitionsaufwand führen. Wie individuelle Sicherungsmaßnahmen in der eigenen Wohnung aussehen könnten, darüber informierte dann eine Präventionsexpertin der Polizeidirektion Oberhavel. Auch sie plädierte dafür, den Dieben mit zusätzlichen Sicherungen, vor allem an Türen

und Fenstern, das Leben so schwer wie möglich zu machen. Denn wenn ein Einbruch länger als zwei Minuten dauere, wird den Tätern oft das Risiko zu groß und sie brechen die Sache ab.

Um auch alle anderen Mitglieder und Mieter, die im Stadtklubhaus nicht dabei sein konnten, die Möglichkeit zu bieten, sich von der Polizei beraten zu lassen, hat die WGH wegen der großen Nachfrage eine weitere gemeinsame Veranstaltung mit der Polizei durchgeführt. So fand in der Zeit vom 6. bis 10. März 2017 eine Beratungswoche der Polizei in den Geschäftsräumen der WGH statt. Täglich von 10 bis 14 Uhr konnten sich unsere Mitglieder und Mieter nochmals individuell von einem Polizeibeamten von der Abteilung Präventionsschutz beraten lassen. Viele nahmen das Angebot dankend an.

### Förderung für Sicherungsmaßnahmen

Seit dem 21. März 2017 können Mieter auch für kleinere Sicherungsmaßnahmen eine Förderung erhalten. Nun kann bereits ab einer Investition in Höhe von 500 Euro ein Zuschuss bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) beantragt werden. Bislang lag die Mindestinvestitionssumme bei 2.000 Euro. Die Höhe des Zuschusses liegt bei 10 % der investierten Mittel. Mieter können online einen Förderantrag bei der KfW stellen.

## Besichtigungstermin in London

Die Auszubildende Maxime Hartmann war zum Praktikum in England

In den vergangenen Wochen und Monaten ist Maxime Hartmann ein ganzes Stück gewachsen, mit ihren Aufgaben sozusagen. Die Auszubildende der WGH, die mitten im 2. Lehrjahr steckt, war für sechs Wochen in London – nicht zum bloßen Zeitvertreib, sondern zum Arbeiten. Von Anfang Oktober bis Mitte November konnte die 20-Jährige praktische Erfahrungen in einer kleinen Londoner Wohnungsverwaltung sammeln. „Das Auslandspraktikum war ein Angebot meiner Berufsschule und wurde erst möglich durch die Unterstützung der WGH“, sagt Maxime Hartmann. „Denn die Genossenschaft hat mich nicht nur freigestellt, sondern auch die Kosten für Flug und Unterkunft übernommen. Eine tolle Chance und ein großer Gewinn für mich“, weiß die junge Frau. In dem Londoner Unternehmen, das sich vor allem mit der Fremdverwaltung befasst, war Maxime Hartmann mit den verschiedensten Aufgaben betraut. Besichtigungstermine in ganz London mussten vereinbart, Gespräche mit Eigentümern geführt, die Homepage aktualisiert werden – selbstverständlich auf Englisch. „Ich habe viele Projekte bearbeitet, bei-

spielsweise sollte ich fürs Büro eine Art „Notfallset“ zusammenstellen, in dem alle Handlungsanweisungen und Telefonnummern bei Havarien aufgelistet sind“, erzählt sie. In diesen sechs Wochen habe sie erstaunlich viel gelernt. In der Wohnungsverwaltung gebe es keine großen Unterschiede zu Deutschland. Jedoch seien die Wohnungen oft klein und sehr teuer. „Vor allem mein Englisch hat sich verbessert“, freut sich die Auszubildende. „Doch das Wichtigste ist, dass ich bei der Vielfalt der Aufgaben gelernt habe, Prioritäten zu setzen und strukturiert zu arbeiten, wodurch mich neue Herausforderungen nicht mehr so leicht verunsichern.“ Hinzu kommt, die 20-Jährige war zum ersten Mal für einige Wochen allein im Ausland, auf jeden Fall ein großer Gewinn, alles gemeistert zu haben.“ Ganz allein hatte sich die Auszubildende allerdings nicht auf die Reise gemacht. Insgesamt 24 Auszubildende aus dem zweiten und dritten Lehrjahr waren in Londoner Wohnungsunternehmen beim Auslandspraktikum im Einsatz. Gemeinsam mit anderen Azubis hat Maxime London entdeckt. „Natürlich



Maxime Hartmann

haben wir uns alle wichtigen Sehenswürdigkeiten angeschaut, haben an den Wochenenden auf allerlei Märkten gestöbert und sogar die Winkelgasse besucht, die kleine Straße, wo Harry Potter gedreht wurde“, zählt sie auf. „London ist sehr schön, eine Stadt, in der viele verschiedene Kulturen leben.“ Das habe ihr besonders gefallen. Und von den Londonern, die hilfsbereit und immer freundlich sind, ist Maxime ebenso begeistert. „Vielleicht gehe ich nach meiner Ausbildung für ein halbes Jahr ins Ausland.“

## Verspannungen lösen

Frau Jan Kuepschull bietet traditionelle thailändische Massagen an

Das Kreuz mit dem Kreuz gilt mittlerweile als Volkskrankheit Nummer 1. Frau Jan Kuepschull, die zu Jahresbeginn



in unserem „Nordpol“ in der Hradeker Straße 9 a eine Massagepraxis eröffnet hat, weiß um die Beschwerden ihrer Kunden. „Mit der traditionellen thailändischen Massage lassen sich Verspannungen im Rücken und den Schultern gut lösen. Das ist ideal für Leute, die viel im Sitzen arbeiten“, erzählt die 36-Jährige, die vor zehn Jahren aus Thailand nach Deutschland kam. Zuhause habe sie die traditionellen Techniken erlernt, schon ihre Großmutter habe ihr die wichtigsten Griffe gezeigt. In Deutschland hat die junge Frau ihre Kenntnisse vervollkommen und ein Jahr lang in der thailändischen Botschaft einen Kurs bei einer geprüften Massagelehrerin besucht. „Mit Zertifikat“, sagt sie. Bei der thailändischen Massage wird vor allem mit dem Daumen gearbeitet. In erster Linie gehe es darum, Verspannungen zu lösen. Kühlende oder wärmende Salben, die sich Jan Kuepschull extra aus der Heimat schicken lässt, sollen dabei helfen. Auch die Hot Stone Massage, bei der heiße Lavasteine auf den Körper gelegt werden, ist in Thailand verbreitet. Anders die Fußmassagen, ihre Wirkung ist darauf gerichtet, den Kreislauf wieder besser fließen zu lassen. Die ersten Stammkunden hat Jan Kuepschull schon von der Wirkung überzeugt. Einige kommen einmal pro Woche zur Massage in ihren Salon.

*Tempel der Sinne  
Hradeker Straße 9 a, Tel: 0173 815 9497 oder 03302 7870327, Mo-Fr 9:30 Uhr bis 18:30 Uhr, Sa 9:30 Uhr bis 14:00 Uhr und nach Vereinbarung*

## Das stärkste Mädchen der Welt

Beim Puppentheater der WGH sorgte Pippi Langstrumpf für viel Spaß

Pippi Langstrumpf, das stärkste Mädchen der Welt, wohnt zwar nicht bei der WGH, doch die freche Göre mit den Sommersprossen auf der Nase und den roten abstehenden Zöpfen war vor Kurzem zu Gast bei der Genossenschaft. Und zwar beim Puppentheater, zu dem die WGH ihre jüngsten Mitglieder am 16. Februar bereits zum fünften Mal eingeladen hatte. Der Klubraum in der Schönwalder Straße 8 a war voll besetzt. An die 100 Zuschauer – Kleine und Große – wollten sich die Abenteuer des aufgeweckten Mädchens auf keinen Fall entgehen lassen. Und manch einen der kleineren Gäste hielt es nicht auf den Plätzen. Sie verfolgten die Geschichten von Pippi und ihren Freunden aus nächster Nähe, unmittelbar vor der Bühne. 60 Minuten Spannung, Spaß und Aufregung – die beiden Akteure vom „Berliner Puppentheater“ wussten die Zuschauer von der ersten bis zur letzten Minute zu fesseln. Allen voran sorgte Pippi Langstrumpf immer wieder mit ihren ungewöhnlichen Einfällen für Aufmerksamkeit und hatte stets die Lacher auf ihrer Seite. Etwa dann, als sie ihr Pferd „Kleiner Onkel“ in bunten Farben anmalte, oder als sie

Frau Prysselius, der Vorsitzenden des Waisenhausvereins, auf der Nase rumtanzte oder als die kleine Göre mit der großen Klappe den starken Gustav mühelos besiegte. Und dass Pippi nicht nur besonders stark, sondern auch furchtlos ist, konnte sie ebenfalls an diesem Nachmittag eindrucksvoll beweisen. Die Diebe Plim und Plum, die ihr Geld stehlen wollten, wurden von ihr ausgetrickst und schließlich aus dem Haus vertrieben.



Pippi Langstrumpfs Geschichten sorgten für Spaß bei den Gästen

## Eine geschichtsträchtige Parade

Gut 600 Hennigsdorfer kamen zur ersten Weihnachtsparade der WGH

Auch wenn Ostern schon vor der Tür steht, sollte die Weihnachtsparade der WGH nicht unerwähnt bleiben. Die Genossenschaft hatte am 16. Dezember ihre Mitglieder und Mieter zu einem weihnachtlichen Umzug durch das Paul-Schreier-Wohngebiet eingeladen. Keine Frage, die Parade sorgte überall für Begeisterung. Gut 600 Gäste hatten sich in den festlichen Umzug eingereiht, der zu abendlicher Stunde mit zahllosen Lichtern, Laternen und weihnachtlichen Liedern durch das Wohngebiet führte. Allen voran der Weihnachtsmann persönlich, der in einer weißen Kutsche die Parade anführte. Für stimmungsvolle Musik zum Mitsingen sorgte ein Blasorches-

ter. Der fast 400 Meter lange Zug lockte auch zahlreiche „Zaungäste“ an, die von ihren Fenstern und Balkonen aus die Parade aufmerksam verfolgten.

„Wir freuen uns, mit welcher Begeisterung die Weihnachtsparade von unseren Mitgliedern angenommen wurde“, sagte Hartmut Schenk, Vorstandsvorsitzender der WGH. Die Idee, den Mitgliedern die Vorweihnachtszeit mit einem kulturellen Höhepunkt ein wenig auszuschnürcen, sei aufgegangen. „Das könnte der Auftakt zu einer guten Tradition in der Adventszeit werden“, ist sich Hartmut Schenk sicher. Die Zustimmung der Mitglieder scheint ihm gewiss. „Diese Weihnachtsparade war

grandios, wahrscheinlich auch geschichtsträchtig, mit ziemlicher Sicherheit gab es derartiges in Hennigsdorf noch nicht“, schreibt Thomas Lätsch in einem Leserbrief an die WGH. Dafür ein dickes Dankeschön.



Weihnachtsparade mit 600 Gästen



## Gute Laune garantiert! Die WGH bittet zum Mieterfest am 9. Juni

Frühlingszeit ist Mieterfestzeit. Am 9. Juni lädt die Wohnungsgenossenschaft ihre Mitglieder zum Mieterfest auf den Parkplatz an der Schönwalder Straße 8 a ein. Das Programm verspricht sechs Stunden Unterhaltung für Jung und Alt. Von 14:00 bis 20:00 Uhr wird nicht nur auf der Bühne eine unterhaltsame Mischung aus Musik, Akrobatik und allerlei Showelementen präsentiert. Der gesamte Parkplatz wird an die-

sem Nachmittag zum Festplatz. An die jüngeren Besucher wird ebenfalls gedacht. Auf der Hüpfburg kann nach Herzenslust getobt werden. Beim Basteln ist Konzentration gefragt. Stillsitzen heißt es beim Kinderschminken. Zielgenauigkeit braucht es am Stand der Feuerwehr. Für das leibliche Wohl wird in bewährter Weise mit Kuchenbuffet, Gegrilltem sowie verschiedenen Getränken gesorgt.

## Grundstock für die Balkonoase

Die diesjährige Balkonpflanzenaktion der WGH erfolgt am 23. Mai

Wer dem Frühling auf dem eigenen Balkon den richtigen Schwung verleihen möchte, der darf sich bereits heute den 23. Mai rot im Kalender anstreichen. An diesem Tag wird die Genossenschaft wieder ihre Balkonpflanzenausgabe starten. Am Nachmittag von 15:00 bis 18:00 Uhr auf dem Hof der Geschäftsstelle in der Parkstraße 60 erwarten die Mitarbeiterinnen der WGH den Ansturm der Mitglieder. „Damit auch jeder, der vom Service der Genossenschaft Gebrauch machen möchte, zu seinen

Pflanzen kommt, bitten wir, sich in den nächsten Tagen bei uns anzumelden“, sagt Katrin Stelter, in deren bewährten Händen die Vorbereitungen für diese nun schon traditionelle Aktion liegen. Wie in den Jahren zuvor kann sich jedes Mitglied für drei Pflanzen vormerken lassen, die ihm von der Genossenschaft kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Klassiker Geranie und Schneeflocke werden auch in diesem Jahr verteilt. Lieferant des Balkonschmuckes ist wieder die Firma Bergemann aus

Berlin, die bereits in den Vorjahren mit der Qualität ihrer Jungpflanzen überzeugen konnte. Wer also den Grundstock für seine farbige Balkonoase aufbessern möchte, der melde sich bis zum **9. Mai bei Katrin Stelter**. 2016 hatten 530 Mitglieder davon Gebrauch gemacht. Die Teilnehmerzahl war zuletzt in jedem Jahr gestiegen. „Wir hoffen, dass wir auch dieses Mal wieder ein bisschen zulegen können“, verrät Katrin Stelter ihre Erwartungen.

**Anmeldung unter: 8091-38**

## Die WGH sucht wieder den schönsten Balkon

Zum besonderen Charme der Wohngebiete der WGH zählen in den Frühjahrs- und Sommermonaten die blühenden Balkone an den Häusern. Zahlreiche Mitglieder stecken viel Fleiß und Liebe in ihre kleinen „Vorärten“ und sorgen auf diese Weise nicht nur für die eigene Wohlfühlumgebung, sondern auch nach außen für eine hohe Aufenthaltsqualität in den Wohngebieten der Genossenschaft. Um ein kleines bisschen den Wettbewerb in den Hausaufgängen und Standorten anzuregen, lobt die WGH auch in diesem Jahr wieder in jedem ihrer Wohngebiete Preise

für die schönsten Balkone aus. Anfang Juli werden die Vertreter der Genossenschaft ihre Vorschläge in der Geschäftsstelle unterbreiten, die anschließend von einer Jury aus Mitarbeitern und Vorstand bewertet werden. In der Septemberausgabe des WGH-Reports werden dann die jeweils drei ersten Plätze in allen Wohngebieten bekannt gegeben und anschließend mit Gutscheinen belohnt. Im vergangenen Jahr war das Wettbewerbsfeld so eng, dass manche Plätze sogar mehrmals vergeben werden mussten.

## Sich und andere absichern

Eine Hausrat- und Haftpflichtversicherung hilft, ernste Schäden zu bewältigen

Eine private Hausratversicherung und eine private Haftpflichtversicherung gehören für Genossenschaftsmitglieder zu den selbstverständlichen Konsequenzen eines abgeschlossenen Nutzungsvertrages. Nach Meinung des Deutschen Mieterbundes schützt die Hausratversicherung vor finanziellen Folgen und Schäden bei Einbruch, Diebstahl, Brand, Blitzschlag, Explosion, Leitungswasserschäden und Sturm. Denn sie versichert den gesamten Hausrat und mit entsprechenden Zusätzen auch Wertsachen und Fahrräder. Während die Haftpflicht jene Schäden reguliert, die als Konsequenz eigenen Handelns anderen entstehen. Das ist etwa bei geplatzten Wasserschläuchen an Spül- oder Waschmaschinen der Fall, die den Hausrat anderer Bewohner in den darunter oder daneben liegenden Wohnungen in Mitleiden-

schaft ziehen. In jedem Jahr treten solche Situationen auch im Bestand der WGH auf.

Ein typischer Fall, auf den die Abteilung Technik hinweist: Eine neue Spül- oder Waschmaschine wird angeschafft, mit eigenen Mitteln und Geschick eben doch nicht ganz fachmännisch angeschlossen. In der Folge können schwankende Druckverhältnisse im Zu- oder Ablauf früher oder später ein Leck in der Leitung oder gar den Abriss der Verbindung provozieren. Ausgerechnet während der Abwesenheit des Wohnungsinhabers kann längere Zeit Wasser in die eigene und mitunter auch die Nachbarwohnungen auslaufen. Nach Angaben der Versicherer kommt es in Deutschland täglich etwa zu 3 000 solcher Wasserschäden.

Wer nun glaubt, die in der Betriebskostenabrechnung auftauchende Ge-

bäudeversicherung komme in solchen Fällen dafür auf, irrt. Denn diese von der Genossenschaft abgeschlossene Versicherung reguliert nur Schäden, wie der Name schon andeutet, am Gebäude selbst (Fußböden, Decken oder Wände). Die unter Umständen geflutete Einbauküche des Nachbarn ist darin nicht inbegriffen und bleibt das Problem des Verursachers.

Das bewegliche Eigentum in einer Mietwohnung lässt sich nur durch eine private Hausrat- und Haftpflichtversicherung absichern. Kann man mangels fehlender Absicherung keine solche Entschädigung leisten, nimmt womöglich neben der oft nicht ganz billigen Einbauküche nebenan auch die Nachbarschaftsbeziehung schweren Schaden. Eine Hausratversicherung ist deshalb anzuraten und eine Haftpflichtversicherung muss sein.

## Familienerlebnis unterm Blätterdach

Kletterabenteuer unter Baumwipfeln im Hennigsdorfer Kletterwald Climb up

Wer immer schon mal hoch hinaus wollte, der sollte unbedingt Climb up, dem Kletterwald in der Ruppiner Chaussee 99, einen Besuch abstatten. Auf einer Fläche von 40 000 m<sup>2</sup> kann man in luftiger Höhe unter Baumwipfeln balancieren, bis hinauf unter die Kronen klettern oder in rasanter Fahrt per Seilrutsche quer durch den Wald sausen. 15 Parcours – von ganz leicht bis extra schwer – kann jeder klettern, der mindestens 1,30 m groß ist. Ganz gleich, ob spaßige, herausfordernde oder anstrengende Kletterübungen, das Alter spielt so gut wie keine Rolle. Die Sicherheit umso mehr. Sicherheitsgurt, Helm und Handschuhe gehören zur Kletterausrüstung und sind für jeden ein Muss. Genauso wie der Einführungsparcours, bei dem erfahrene Trainer die Sicherheitstechnik erläutern. Erst dann darf in freier Natur geklettert werden - zweieinhalb Stunden lang, in drei, fünf oder zehn Meter Höhe, auf einer Gesamtlän-

ge von 2,9 km. Und bei der 180 m langen Riesen-Seilrutsche, dem Highlight im Hennigsdorfer Kletterwald, sorgt die Geschwindigkeit für Bauchkribbeln. Im Kids-Parcours können die Kleinen ab 3 Jahre ihre Kletterkünste erproben. Mehr als 30 interessante und herausfordernde Übungen können gemeistert werden.

**Für die Mitglieder der WGH ist das Klettervergnügen mit der Kundenkarte um 10 % günstiger, da Climb up seit März zu den Kundenkartenpartnern der WGH gehört.**

*Climb up, Ruppiner Chaussee 99  
Saisonstart/Ostern 25. März ab  
10:00 Uhr*

*Erwachsene: 19 Euro*

*Schüler, Azubis, Studenten (13 bis  
27 Jahre): 16 Euro*

*Kinder: (ab 1,30 cm, bis 12 Jahre)  
13 Euro*

*Kids-Parcours (3 bis 6 Jahre): 9 Euro  
Reservierung unter 030 810381012  
oder 0152 56788992*



## Brot und Brötchen nach dem Reinheitsgebot

Die Bäckerei Angermüller setzt seit über 55 Jahren auf Handarbeit und gute Zutaten

Der Name Angermüller hat für Hennigsdorfer einen guten Klang. Eigentlich müsste man sagen - einen besonderen Geschmack. Schließlich sorgt die Bäckerei und Konditorei Angermüller seit nunmehr 55 Jahren täglich für ausgezeichnete Backwaren. Und „ausgezeichnet“ ist durchaus wörtlich zu nehmen. Die verschiedenen Brotsorten und Brötchen werden einmal im Jahr von der Bäckerinnung geprüft. „Das ist eine freiwillige Selbstkontrolle“, erklärt Juniorchef Marco Angermüller. Von den Brotprüfern werden Geruch, Geschmack, Form, Aussehen und Textur beurteilt: In den vergangenen Jahren stets mit dem Prädikat „sehr gut“. Die Bäckerei Angermüller ist ein Familienbetrieb, mittlerweile in der dritten Generation. Mit einer kleinen Backstube hatte Großvater Alfred Angermüller in der Karl-Liebknecht-Straße 76 begonnen. 1990 übernahm Sohn Jens die Geschäfte und eröffnete im Laufe der Jahre fünf Filialen in Hennigsdorf. Inzwischen hat das Unternehmen 25 Mitarbeiter. Seit 2000 steht Enkel Marco mit in der Backstu-

be und hat sich als Bäcker- und Konditormeister auch auf Hochzeitstorten spezialisiert. „Eigentlich sind die Torten bei uns Frauensache. Meine Frau, auch eine Konditormeisterin, übernimmt größtenteils die Kreationen“, sagt der 37-Jährige. Zwischen 40 und 50 solcher Torten, manche mit drei oder auch schon mal mit acht Etagen, gehen jedes Jahr über den Ladentisch. „Jede Hochzeitstorte ist ein Einzelstück“, verrät Marco Angermüller. „Dazu gehört für uns eine ausführliche Beratung mit dem Brautpaar selbstverständlich dazu.“ Die Kunden kommen längst nicht nur aus Hennigsdorf. Angermüllers Torten sind ebenso bei Berliner Brautleuten beliebt. Nicht nur bei den Torten, auch in der Backstube setzt Marco Angermüller auf Handarbeit. Die Knüppel, eine Spezialität der Bäckerei, werden nach wie vor nach geheimem Familienrezept auf Steinofen-Herdplatten gebacken. „Wir nehmen uns die notwendige Zeit dafür – der Teig wird mit der Hand gedrückt, gedreht, geformt, geschoben.“ Und die Zutaten spie-



len eine entscheidende Rolle. „Wir backen unsere Brote und Brötchen nach dem Reinheitsgebot“, erläutert der Meister. Im Klartext heißt das, auf Fertigbackmischungen, chemische Backhilfsmittel, Konservierungsstoffe, Geschmacksverstärker sowie Farbstoffe wird bei Angermüller generell verzichtet. Marco Angermüller, der ursprünglich nicht in die Fußstapfen seines Vaters treten wollte, probiert gern Neues aus. Neben den Klassikern, etwa dem beliebten Mischbrot, kommen jedes Jahr neue Sorten dazu. „Ich arbeite immer an kleinen Rezepten, veränderten Rezepturen, sowohl für Brot und Brötchen als auch für Kuchen“, erzählt er. Apropos Kuchen - zum Kaffee am Nachmittag gibt es bei ihm selbstverständlich jeden Tag ein Stück Kuchen. Um diese Zeit hat der Juniorchef längst Feierabend. Sein Arbeitstag beginnt um 23:00 Uhr, wenn andere schlafen gehen. Gegen 7:00 Uhr geht die Nachtschicht zu Ende. Das bedeutet für Marco Angermüller noch lange nicht Feierabend, vormittags stehen für ihn meist organisatorische Aufgaben an. Gut 150 Brote werden jede Nacht in den Ofen geschoben, dazu kommen unzählige Brötchen. Etwa 12 Tonnen Mehl werden im Monat verbacken, nach wie vor in der Backstube der Karl-Liebknecht-Straße, die im Laufe der Jahre erweitert wurde.

Nicht nur in der Bäckerei ein Team: Marco Angermüller und seine Frau



Mehr dazu in der Löwenzahnfolge im KiKA am 16.04. um 11:05 Uhr

## Was lernen junge Erdmännchen in der Erdmännchenschule?

Am Anfang ihres Lebens müssen junge Erdmännchen einiges lernen, um in der Wildnis zu überleben. Dazu gehört zum Beispiel, wie sie sich mit ihrer Familie verständ-

igen oder selbst Nahrung finden können. Die Jungen bekommen dabei Hilfe von ihren erwachsenen Verwandten, die ihnen in einer Art Schule alle Tricks zum Überleben zeigen. Vor allem das Jagen spielt im Unterricht eine wichtige Rolle. Erdmännchen fressen Pflanzen, Insekten und sogar Skorpione. Deshalb müssen die Jungen zum Beispiel lernen, wie man nach Käfern buddelt oder flinke Grashüpfer fängt. Aber besonders das Jagen von Skorpionen will gelernt sein. Gegen deren Gift sind Erdmännchen zwar unempfindlich, aber der spitze Stachel kann sie trotzdem gefährlich

verletzen. Junge Erdmännchen lernen die richtige Jagdtechnik deswegen Schritt für Schritt von ihren erwachsenen Lehrern. Dazu bekommen die Jungen erst tote Skorpione vorgelegt. Später bringen die Erwachsenen dann lebendige Skorpione, bei denen sie vorher den gefährlichen Stachel entfernt haben. Die jungen Schüler können so gefahrlos üben. Die erwachsenen Erdmännchen lassen die Jungen dabei nie aus den Augen. Sie schubsen ihre Schüler sogar an, wenn diese ängstlich sind. Nach und nach lernen die jungen Erdmännchen, so für sich selbst zu sorgen. Es dauert ungefähr 90 Tage bis sie alle Erdmännchen-Tricks gelernt haben. Dann ist der Unterricht beendet.



## Die Stunde der Gleichgesinnten

Koordination, Ausdauer, Beweglichkeit - dienstags trainiert eine der sechs Seniorensportgruppen der Genossenschaft

Der Dienstagvormittag ist bei Angelika Schmelter fest vergeben. An diesem Tag steht bei ihr von 10:00 bis 11:00 Uhr Seniorensport im Kalender. Das regelmäßige Training in der Tucholskystraße 5 a verpasst die 67-Jährige nur in Ausnahmefällen. „Unser Sportkurs ist für mich eine Pflichtveranstaltung, allerdings eine sehr angenehme Pflicht“, gibt sie zu. Das dürfte den meisten in der Runde so gehen. An die 15 gestandene Frauen - Männer sind hier in der Minderheit - versammelt Übungsleiter Udo Schimroszik in jedem Kurs um sich. Drei Kurse werden von dem ehemaligen

Sportlehrer, der nicht nur die WGH-Mitglieder trainiert, sondern selbst bei der Genossenschaft zu Hause ist, seit mittlerweile acht Jahren geleitet. Und die Übungen haben es durchaus in sich. Kniehebeläufe, Armkreisen, Hantelübungen – gekonnt bringt er an diesem Vormittag „seine“ Frauen zum Schwitzen. Mit der Gymnastik werden außerdem Beweglichkeit, Koordination und Ausdauer geschult – am besten alles gleichzeitig. „Das ist jedes Mal eine anstrengende, wenn auch eine sehr wohltuende Stunde, immer mit viel Bewegung“, weiß Angelika Schmelter, die schon als Kind

aktive Turnerin war und im Ruhestand nun einen Ausgleich braucht. „Sport gehört nun mal zu meinem Leben, obendrein bleibe ich fit.“ Diesen Effekt weiß Gertrud Schenk ebenfalls zu schätzen. Mit fast 87 Jahren ist sie die Älteste in der Sportgruppe 3. Doch das Alter sieht man der zierlichen Frau mit den weißen Haaren nicht an. Die verschiedenen Übungen, sei es das Balancieren auf dem großen Gymnastikball oder das Dehnen mit dem Gummiband, werden von ihr mit bewundernswerter Leichtigkeit gemeistert. Konzentriert und engagiert ist sie bei der Sache, wie die meisten Sportlerinnen und Sportler.

Auch wenn die Turner ab und zu schon mal aus der Puste kommen, zum Lachen bleibt immer noch genug Luft. Die gute Laune ist ein wesentliches Trainingselement, könnte man behaupten. „Wir alle haben Spaß miteinander, so kommt jeder von uns gern hierher“, sagt Gertrud Schenk, die schon von Anfang an dabei ist.

Überhaupt sind die Senioren der Sportgruppe 3 eine feste Truppe. Ihr Training nehmen sie durchaus ernst. Regelmäßigkeit gehört selbstverständlich dazu. „Nicht allein die Bewegung, auch die Gemeinschaft, eine Stunde mit Gleichgesinnten zu verbringen, tut einfach gut“, nennt Angelika Schmelter wohl einen der entscheidenden Gründe für die Trainingsdisziplin.



Die Teilnehmerinnen der Sportgruppe 3 in Aktion unter der Leitung von Udo Schimroszik

## Wenn der Haussegen im Aufgang schief hängt

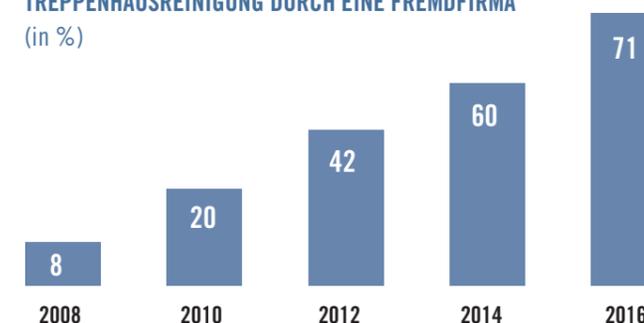
In immer mehr Aufgängen der WGH erfolgt die Treppenreinigung durch eine Fremdfirma

Auch in einer Genossenschaft gibt es bisweilen hartnäckige Konfliktfelder. Das Treppenhaus und seine Reinigung sind ein schwer zu befriedendes Gebiet. Denn während die einen regelmäßig und gewissenhaft ihren Pflichten nachkommen, tun sich andere aus verschiedenen Gründen ziemlich schwer damit. Mit dem Ergebnis, dass der Haussegen im Aufgang unter Umständen ziemlich schief hängt. „In solchen Fällen werden wir dann gebeten, die säumigen Bewohner an ihre mit dem Mietvertrag übernommenen Pflichten zu erinnern“, sagt Anne Frank, Mitarbeiterin in der Wohnungsverwaltung der WGH, „und meistens klappt es dann auch wieder.“ Der Streit hat sich statistisch gesehen in den letzten Jahren mehr und mehr verringert. Das liegt daran, dass in immer mehr Hausaufgängen Fremdfirmen zum Einsatz kommen, die die Reinigung

übernommen haben. Die WGH unterstützt diese Entwicklung und bietet die Umstellung nach der Zustimmung der betroffenen Mitglieder übergangslos an. In fast drei Vierteln aller Aufgänge ist die Fremdreinigung inzwischen der Normalfall. Denn mit zunehmendem Lebensalter fällt es manchen immer schwerer, den Verpflichtungen aus dem Mietvertrag nachzukommen.

Und nicht immer wohnt nebenan ein Nachbar, der sich bereit erklärt, diese Aufgabe zu übernehmen. „Die gleiche Entwicklung verzeichnen wir im Übrigen auch bei der Reinigung der Außenanlagen“, sagt Katrin Stelter, die diesen Aufgabenbereich bei der WGH betreut. Auch hier wird inzwischen ein Großteil der anfallenden Aufgaben durch einen Servicepartner erledigt.

TREPPENHAUSREINIGUNG DURCH EINE FREMDFIRMA  
(in %)



Astrids  
Dieter



Als Astrid die Wohnung betritt, strömt ihr laute Rock'n'Roll-Musik aus der Küche entgegen, wobei Dieter doch sonst allenfalls Helene Fischer zu solch unüberhörbaren Ehren kommen lässt. Als sie ihren Ehegatten daraufhin, eine Hand am Lautstärkeregel, mit empörtem Blick zu rechtweist, sagt der ungerührt: „Dit is Chuck Berry. Der is nun tot“. Das macht es in Astrids Ohren auch nicht besser. Den Regler auf Raumverträglichkeit zwiebelnd erwidert sie: „Wusste gar nicht, dass du mit deiner Hüfte so'n Rock'n'Roller bist“. Dieter,

von der Musik noch entrückt, entgegnet: „Da haste wohl ne Bildungslücke. Wusstest Du, dass Chuck Berry neben Beethoven auf einer goldenen Platte an Bord der Voyager-Sonden als Botschaft an Außerirdische seit 1977 durch den Kosmos segelt?“ Als Menschheitsgruß ins All, meint Dieter erhaben und mit einer gewissen Bewunderung – ob nun für sich und seine Erkenntnis oder Chuck Berry bleibt unklar. „Ach das ist ja interessant“, sagt Astrid spürbar geheuchelt. Da würde sie doch glatt jetzt auch ein Foto von ihm, Dieter, heraussuchen

und demnächst zum Mond schießen. Was Dieter nun seinerseits mehr verwundert als amüsiert, fühlt er sich doch nicht richtig ernst genommen. Er fragt sie, was das jetzt wohl miteinander zu tun habe. „Ich finde, da passt du ganz wunderbar hin“, erklärt sie. „Hast Du nicht gelesen, dass die Genossenschaften jetzt auch zum Welterbe der Menschheit gehören. Und da könntest du als genossenschaftliches Musterexemplar doch auch im Orbit kreisen. Vielleicht begegnest du ja sogar deinem Rock'n'Roller“, sagt Astrid etwas widerborstig. „Welterbe der Menschheit“ raunt Dieter, das höre sich so an, als müsse die WGH jetzt ins Museum. „So'n Quatsch“, findet er. Astrid nicht. „Damit werden viele gute Sachen für wertvoll erklärt. Zum Beispiel der argentinische Tango, belgisches Bier, die kubanische Rumba oder das deutsche Brot.“ Dieter ist noch nicht recht überzeugt. Aber mit Chuck Berry, belgischem Bier oder kubanischem Rum auf einem deutschen Brot durchs All zu düsen und die Genossenschaft hoch leben zu lassen, wäre eine tolle Idee für den Männertag.

## WIR GRATULIEREN HERZLICH ZUM GEBURTSTAG

Geburtstage vom 01.01. bis 30.04.2017



### 75 Jahre

01.01. Gundula Leupold  
01.01. Jewlampi Tjudjumow  
05.01. Gertrud Pfeiffer  
12.01. Annelie Trojanowski  
16.01. Margritt Maaß  
17.01. Heidegret Herder  
18.01. Brigitte Großmann  
19.01. Waltraud Meister  
25.01. Ingetraud Scholz  
29.01. Claudia Gellert  
01.02. Eberhard Zamboni  
09.02. Irene Held  
11.02. Hanfried Mandel  
14.02. Rainer Tobien  
23.02. Heidi Stöhr  
01.03. Renate Renger  
06.03. Siegfried Neufing  
19.03. Edeltraud Raygrotzki  
21.03. Siegfried Launhardt  
24.03. Edelgard Lick  
24.03. Wilfried Steinhagen  
26.03. Ingrid Luckow  
31.03. Rudolf Siraf  
31.03. Marlies Otto  
01.04. Heinrich Hentschel  
04.04. Ursula Strauß  
05.04. Gisela Sotzko  
08.04. Monika Maak  
08.04. Regina Maack  
11.04. Christel Dörffel  
12.04. Ullrich Jainz  
13.04. Peter Zils  
13.04. Wolfgang Wagner  
14.04. Günther Helmchen  
15.04. Siegfried Weber  
17.04. Günter Dobbertin  
18.04. Hans-Gert Schneider  
22.04. Ute Pfeiffer  
25.04. Uwe Grönnow

### 80 Jahre

02.01. Brigitte Bagusat  
02.01. Karl-Heinz Hörnich  
02.01. Waltraud Schober  
03.01. Ingeburg Schönberg  
04.01. Erich Lettau  
04.01. Anneliese Sroka  
04.01. Rolf Goldner  
05.01. Heinz Falkenberg  
09.01. Walter Bartel

11.01. Martin Gottwald  
14.01. Erhard Schumann  
20.01. Agnes Pickmann  
23.01. Helmut Klare  
24.01. Ingrid Sternitzke  
27.01. Eva Jahn  
30.01. Ingrid Marquardt  
30.01. Ingeborg Schossig  
01.02. Dieter Mönke  
02.02. Hildegard Schwabe  
04.02. Rudi Malanowski  
05.02. Elisabeth Wendt  
06.02. Egon Springmann  
07.02. Waltraud Hoffmann  
11.02. Anneliese Laurisch  
14.02. Hartmut Wiener  
14.02. Elfriede Schädler  
16.02. Ingeborg Köhler  
18.02. Erwin Fredrich  
20.02. Hannelore Schebek  
24.02. Brigitte Winkler  
26.02. Anneliese Raygrotzki  
28.02. Hans Roll  
02.03. Christel Flacht  
03.03. Erhard Meller  
04.03. Frida Strobach  
09.03. Manfred Buch  
10.03. Helga Pech  
22.03. Käthe Lilge  
24.03. Helga Noffz  
25.03. Dieter Wehnert  
26.03. Renate Celmer  
29.03. Heinz Mäcker  
07.04. Ingrid Milde  
07.04. Ilse Flügel  
08.04. Manfred Berndt  
15.04. Hannelore Müller  
20.04. Erika Rosenthal  
22.04. Jutta Trilus  
23.04. Heinz Scheuner  
25.04. Eveline Sperling  
26.04. Irene Schultz  
26.04. Günter Höpfner  
27.04. Manfred Dittloff  
29.04. Christel Genz

### 85 Jahre

05.01. Gisela Paslack  
08.01. Heinz Eckert  
08.01. Horst Kropp  
10.01. Gerhard Buck



17.01. Johannes Mitrenga  
24.01. Helga Müller  
26.01. Werner Resack  
28.01. Hildegard Staar  
02.02. Robert Heinze  
06.02. Waltraud Jablonowski  
09.02. Irmgard Gabriel  
28.02. Robert Cardue  
07.03. Irmgard Schmidt  
08.03. Adelheid Guzy  
15.03. Hildegard Franz  
20.03. Werner Mischke  
23.03. Horst Schwirten  
23.03. Hildegard Werner  
02.04. Werner Krüger  
06.04. Johannes Hofmann  
08.04. Anselm Thiel  
15.04. Hildegard Paul  
19.04. Joachim Schäfer  
22.04. Oskar Weinheimer  
29.04. Inge Lorenz  
30.04. Karla Russ

### 90 Jahre und älter

02.01. Gerhard Götschel  
05.01. Herta Lippke  
10.01. Sigismund Wendland  
16.01. Irmgard Gust  
04.02. Gisela Dreßler  
05.02. Margot Splitt  
08.02. Manfred Kahlow  
08.02. Hans Schlor  
11.02. Adelheid Ortmann  
17.02. Margarete Dembski  
18.02. Hans-Georg Müller  
19.02. Erich Eichler  
22.02. Paul Schönemann  
14.03. Adelheid Fimmel  
17.03. Wilhelm Vogel  
27.03. Erika Moke  
27.03. Harri Wohlers  
29.03. Ursula Rösler  
31.03. Käte Wegener  
01.04. Ingeborg Hähnlein  
05.04. Gisela Frenz  
05.04. Margarete Loichen  
07.04. Margot Kuder  
20.04. Hannelore Fritsch

WIR WÜNSCHEN VIEL GESUNDHEIT, GLÜCK UND FREUDE FÜR IHR WEITERES LEBEN.

## Auf Tour mit der WGH

Bustouren 2017

### Elbphilharmonie Hamburg

#### Programm:

8:00 Uhr Abfahrt, ca. 11:00 Uhr Ankunft, dann individuelle Freizeit, 13:30 Uhr geführte Stadtrundfahrt mit anschließender Besichtigung der Elbphilharmonie mit dem Reiseleiter (ohne Konzertsaal), ca. 16:30 Uhr Rückfahrt

*Bitte beachten, die Fahrt ist nicht für Rollstuhlfahrer und Personen mit eingeschränkter Gehfähigkeit geeignet, da einige Treppen in der Elbphilharmonie zu absolvieren sind.*

**Termin:** 17.05. und 18.05.2017

**Preis:** 45,00 Euro pro Person

### Lutherstadt Wittenberg

#### Programm:

8:00 Uhr Abfahrt, 10:30 Uhr Stadtrundgang, 12:00 Uhr Bockwurst am/ im Bus, 13:00 Uhr Besuch des Panometers mit anschließender individueller Freizeit in der Innenstadt, 17:00 Uhr Rückfahrt

**Termin:** 31.05.2017

**Preis:** 39,00 Euro pro Person

*Buchung der Busfahrten und Voranmeldungen bei Frau Reuß, Telefon: 8091-33.*

## Was ist los bei der WGH

Veranstaltungen 2017

### 27. April

#### Skat- und Romméturnier\*

10:00 - 12:00 Uhr

Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a  
Unkostenbeitrag: 4 Euro

### 23. Mai

#### Pflanzen für unsere Mitglieder und Mieter\*\*\*

15:00 - 18:00 Uhr

Ort: Geschäftsstelle, Parkstraße 60

### 9. Juni

#### Mieterfest

14:00 - 20:00 Uhr

Ort: Parkplatz Schönwalder Straße

### 15. Juni

#### Radtour zur Schönwalder Schleuse\*

Beginn: 9:00 Uhr

Dauer: ca. 6 Stunden

Treffpunkt: Friedhofsgärtnerei

Leitung: Herr Ost

### 6. Juli

#### Geburtstagsfeier für unsere Jubilare (geladene Gäste)

14:30 - 16:30 Uhr

Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a

### 29. August

#### Zuckertüten für unsere Schulanfänger\*\*

9:00 - 12:00 Uhr

13:00 - 18:00 Uhr

Ort: Geschäftsstelle, Parkstraße 60

### 14. September

#### Radtour zum Bergfelder Grenzturm über Birkenwerder\*

Beginn: 9:00 Uhr

Dauer: ca. 6 Stunden

Treffpunkt: Friedhofsgärtnerei

Leitung: Herr Ost

\* Für die Teilnahme an diesen Veranstaltungen bitten wir um Voranmeldung bei Frau Reuß, Telefon: 8091-33. (14 Tage vorher)

\*\* Für die Teilnahme an diesen Veranstaltungen bitten wir um Voranmeldung bei Frau Frank, Telefon: 8091-31. (14 Tage vorher)

\*\*\* Für die Teilnahme an diesen Veranstaltungen bitten wir um Voranmeldung bei Frau Stelter, Telefon: 8091-38. (14 Tage vorher)

## Sport und Gesundheit

### Seniorenportgruppen

Ort: Bürocontainer Tucholskystraße 5 a  
Die Sportkurse 1, 2 und 6 unter der Leitung von Frau Gerent turnen jeden Mittwoch.

Kurs 1: 10:00 Uhr

Kurs 2: 09:00 Uhr

Kurs 6: 08:00 Uhr

Die Sportkurse 3 bis 5 unter der Leitung von Herrn Schimroszik turnen jeden Dienstag.

Kurs 3: 10:00 Uhr

Kurs 4: 11:00 Uhr

Kurs 5: 08:45 Uhr

### Seniorentanzgruppen

Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a  
Die Tanzkurse 1 und 2 unter der Leitung von Frau Dr. Schmohl finden jeden Dienstag statt.

Kurs 1: 15:00 Uhr

Kurs 2: 16:15 Uhr

### Gedächtnistraining

Ort: Bürocontainer Tucholskystraße 5 a  
Das Gedächtnistraining Kurs 1 und 2 unter der Leitung von Frau Gehde findet jeden Montag statt.

Kurs 1: 12:15 Uhr

Kurs 2: 14:00 Uhr

Mögliche Terminänderungen teilen Ihnen die Kursleiter mit.

*Anmeldungen und Informationen bei Frau Reuß, Telefon: 8091-33.*





Günter Wachtel ist Vorsitzender des Imkervereins Hennigsdorf

## Frühjahrsputz im Bienenstock

24 aktive Imker im Ortsverein Hennigsdorf schätzen die grüne Umgebung und hoffen auf Unterstützung für ihre fleißigen Honigsammler

Wir hatten schon Mitte März etwas Glück. Trotz eines strammen Westwindes lockte die sich immer wieder durch die Wolken grabende Sonne bereits die ersten Bienen aus den Stöcken. Summend gehen sie auf Erkundung nach den Frühblüheren. Günter Wachtel, der Vorsitzende des Hennigsdorfer Imkervereins, hat seine 20 Völker auf einem kleinen Grundstück auf halber Strecke nach Marwitz zu stehen. „Von hier schwärmen sie in der Saison bis zu 4,5 Kilometer in alle Richtungen aus, um Nektar und Pollen zu sammeln“, sagt er. Noch ist das Angebot der Haselnuss, der Weidenkätzchen, von Krokussen und Schneeglöckchen etwas spärlich. „Aber mit der hoffentlich bald einsetzenden Obstblüte, und wenn nachher in Hennigsdorf die Linden blühen, herrscht hier Hochbetrieb“, sagt Günter Wachtel. Zunächst ist er allerdings mit den Vorbereitungen beschäftigt. Dazu gehört nach dem Winter die Vorbereitung der Beute. So nennt der Imker das Haus eines Bienenvolkes, das sich in einen Brutraum und einen Honigraum unterteilt. In beidem hat Günter Wachtel getrennt durch ein schmales Gitter je zwölf Waben deponiert.

Damit für den Imker hinreichend Honig abfällt, ist das Gitter wichtig. Denn nur die kleineren Arbeitsbienen passen durch. Während der im Brutraum gesammelte Honig von Königin, Drohnen und der Nachzucht verzehrt wird, zwackt sich der Mensch von den im Honigraum gesammelten Vorräten seinen Teil ab. Nach der Reinigung deponiert Günter Wachtel neue Waben in der Beute. Das sind mit dünnen Drahtfäden bespannte Rähmchen mit einer frischen Mittelwand aus Wachs. Darauf bauen die Bienen bald ihr typisches Wabenmuster, um es dann bienenfließig mit flüssigem Gold und im Brutraum eben auch mit der Brut zu befüllen. Zwischen 300 und 500 Gramm Honig kann so eine Wabe enthalten, die die Arbeitsbienen je nach Witterung und Blüte binnen weniger Tage befüllen.

In Günter Wachtels Holzhäuschen riecht es fruchtig süßlich nach Wachs. „Den habe ich gerade aus den alten Waben geholt“, sagt er, als er uns an einem goldgelben, etwas klebrigen Stück schnuppern lässt. Wachs etwa für Kerzen zählt ebenso zu den Produkten der Hausbiene; wie auch Propolis, Bienenharz genannt, mit dem sich die Völker vor eindringen-

den Krankheiten schützen und der wegen seiner vielfältigen etwa entzündungshemmenden Wirkung in Heilmitteln und Kosmetika geschätzt wird. Vor einem immer bedrohlicher werdenden Schädling kann er die Bienen nicht ausreichend schützen. „Über den Winter sind mir fünf Völker durch die Varroa-Milbe eingegangen“, sagt Günter Wachtel. Das ist ein kleiner Parasit, der die Brut nach und nach zerstört und die Abwehrkräfte der Bienen schwächt. Er hat sich mit den Klimaveränderungen eingeschlichen und ist nur schwer zu bekämpfen. Auch andere Imker im Verein hatten Verluste zu beklagen. 24 Imker aus Hennigsdorf und der Umgebung sind gegenwärtig im Verein aktiv. Durch die grüne Umgebung, die vielen Gärten, die landwirtschaftlichen Flächen finden sie gute Bedingungen für ihre Völker. Sorgenfrei sind sie allerdings nicht. Neben den Varroa-Milben machen ihnen die zunehmenden Mais-Monokulturen und der Pflanzenschutzmitteleinsatz in der Landwirtschaft zu schaffen. „Wer uns unterstützen möchte“, bittet Günter Wachtel, „der verzichtet wenigstens im eigenen Garten auf solche Mittel und pflanzt mal wieder einen Obstbaum.“ Auch für Neuanpflanzungen in der Stadt hat er einen guten Tipp. Neben Ahorn, Linde und Robinie stehen die Bienen besonders auf den Bienenbaum. Die weißen Dolden des auch Duftraute genannten Baumes blühen von Juni bis in den Oktober. Und ein bisschen Werbung in eigener Sache muss der Vereinsvorsitzende natürlich auch machen. „Der beste Honig ist immer der aus der Region“, ist er überzeugt und verweist darauf, dass man ihn und seine Kollegen bei Anlässen wie dem Stadtfest und auf vielen Märkten finden kann.

[www.imker-hennigsdorf.de](http://www.imker-hennigsdorf.de)